

BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

JOSEPHINE BAKER
Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit
18. Mai bis 24. September 2023

Inhalt

1.	Informationen zur Ausstellung	Seite 2
2.	Allgemeine Informationen	Seite 2
3.	Medieninformation	Seite 4
4.	Ausstellungstexte	Seite 5
5.	Publikation	Seite 9
6.	Vermittlungsprogramm	Seite 10
7.	Aktuelle und kommende Ausstellungen	Seite 16

Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171–205
F +49 228 9171–211
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380



Informationen zur Ausstellung

Laufzeit	18. Mai bis 24. September 2023
Pressesprecher	Sven Bergmann
Kuratorinnen	Mona Horncastle, Berlin/München Katharina Chrubasik, Bundeskunsthalle
Eintritt	5 €/ermäßigt 2,50 € 13 €/ermäßigt 6,50 € Kombi-Ticket für alle Ausstellungen 7 € Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen (jeweils 2 Std. vor Schließung, nur für Individualbesucher) Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre

Kulturpartner



Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Oliver Hölken
Öffnungszeiten	Dienstag 10 bis 19 Uhr Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt./engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 vermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt./engl.)

T +49 228 9171-200
www.bundeskunsthalle.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert
durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

magazin.bundeskunsthalle.de
facebook.com/bundeskunsthalle
twitter.com/bundeskunsthall
instagram.com/bundeskunsthalle
#Bundeskunsthalle
#1920er



Medieninformation

JOSEPHINE BAKER

Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit

18. Mai bis 24. September 2023

Josephine Baker (eigentlich: Freda Josephine McDonald), die 1906 in St. Louis am Mississippi in einem armen Schwarzenviertel geboren wurde, hat als Kind Rassenunruhen und Rassentrennung erlebt. Nach einem Karrierestart in Amerika, ging Baker nach Europa und wurde in Paris der verrückten 20er Jahre zum ersten schwarzen Weltstar und zur höchstbezahlten Revuetänzerin der Welt. Während des Zweiten Weltkrieges war Josephine Baker im Widerstand tätig, tanzte für die Truppen und spionierte für Frankreich. Zu ihrem Geburtsland Amerika hatte sie ein gespaltenes Verhältnis: sie kehrte immer wieder in USA zurück, zuletzt 1963, um Martin Luther King auf seinem Marsch nach Washington zu begleiten, und an seiner Seite eine Rede zu halten.

Schon früh begann Josephine Baker, große Wohltätigkeitsveranstaltungen zu organisieren, sie spendete die Honorare aller Konzerte, die sie während der Kriegsjahre gegeben hatte und adoptierte später zwölf Kinder aus zwölf Nationen. Ihr Leben lang engagierte sie sich gegen Rassismus und Antisemitismus.

Am 30. November 2021 wurde sie als sechste Frau überhaupt ins Panthéon aufgenommen, die letzte Ruhestätte großer Französinnen und Franzosen. Ein Grund, der zu Recht Geehrten eine Ausstellung zu widmen, die in unserer Frauenreihe präsentiert wird und an die große Präsentation *1920er! Im Kaleidoskop der Moderne*, die fast parallel gezeigt wird, anknüpft. Im Fokus der Ausstellung stehen neben den spektakulären Auftritten, die politische und karitative Tätigkeit Josephine Bakers als Résistancemitglied und Bürgerrechtlerin.



Ausstellungstexte

Seit Josephine Baker am 30. November 2021 in das Panthéon in Paris aufgenommen wurde, gilt sie offiziell als französische Nationalheldin. Eine Ehrung mit Signalwirkung, denn Josephine Baker war viel mehr als ein Glamourgirl, auch wenn dieser Aspekt bis heute viele ihrer Lebensleistungen überstrahlt: Sie war eine Freiheitskämpferin, die sich ganz umfassend für gleiche Rechte für alle Menschen engagiert hat, unabhängig von deren Hautfarbe, Religion, Nationalität, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Josephine Baker kam 1906 in einem Vorort von St. Louis, Missouri, zur Welt. Ihre Vorfahren hatten nordamerikanisch-indigene und afrikanische Wurzeln, ihr Lebensumfeld war von Armut und Ausgrenzung geprägt: In den USA waren Menschen entsprechend ihrer Hautfarbe per Gesetz räumlich und sozial getrennt. Die Segregation war ein Machtinstrument zur oft gewaltsamen Unterdrückung und strengen Ausgrenzung afroamerikanischer Menschen. Josephine Baker wurde als Elfjährige Zeugin von Ausschreitungen in East St. Louis, die bis heute zu den schlimmsten Rassenunruhen in der amerikanischen Geschichte zählen.


Der Armut und der unglücklichen Kindheit entkam Josephine Baker dank ihres Showtalents. Es war der Beginn des Jazz Age. Die experimentellen, oft improvisierten Musikstücke und Tanzshows eroberten in den 1920er-Jahren den Broadway – und von dort den Rest der Welt. Ein Weg, den auch Josephine Baker ging: Aus kleinen Clubs nach New York und 1925 nach Paris.

In Europa wurde Josephine Baker nicht ausgegrenzt, sondern als „Exotin“ zum umjubelten Star. Das Privileg dieser Freiheit war ihr immer bewusst, und so begann sie ihren Ruhm dafür zu nutzen, andere zu befreien: Zunächst als Widerstandskämpferin und als Truppenunterhalterin im Zweiten Weltkrieg. Dann als Botschafterin für Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung und schließlich auch in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Für ihr Engagement im Kampf für das Freie Frankreich wurden Josephine Baker schon zu Lebzeiten Verdienstorden verliehen – nun ist sie die sechste und erste nicht weiße* Frau, die für ihre politischen Verdienste im Panthéon geehrt wird.

* Die Verwendung von rassistischen und kolonialistischen Begriffen kann von People of Colour als diskriminierend und verletzend empfunden werden. In zeitgenössischen Texten und in diesem Kontext sind sie dennoch ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der historischen Fakten. Die Kuratorinnen der Ausstellung weisen ausdrücklich darauf hin, dass diese Zuschreibungen nicht ihrer eigenen Haltung entsprechen.

PARIS, ORT DER FREIHEIT

Josephine Baker kam 1925 als Mitglied der Kompanie von *La Revue Nègre* nach Paris und wurde nahezu über Nacht zum gefeierten Bühnenstar. In Paris genoss sie das Privileg, Amerikanerin zu sein, und repräsentierte zugleich eine „afrikanische Exotik“, die von der künstlerischen Avantgarde rezipiert wurde und die Vertreter des Fauvismus und Kubismus inspirierte. In der Musikwelt dominierte der Jazz, den die amerikanischen GIs im Ersten Weltkrieg nach Europa gebracht hatten, und in den Music Halls wurden Revues



zu Kassenschlagern, die ein Afrika-Klischee bedienten. Für Josephine Baker war dies der erste Schlüssel zum Erfolg: Sie inszenierte sich als „Wilde im Bananenrock“, doch sie verlieh ihren Auftritten auch eine selbstironische Note, indem sie mit clownesker Mimik kokettierte und ihre Rolle parodierte.

„In Paris küssen sich Frauen und Männer auf der Straße!“, stellte Josephine Baker bei ihrer Ankunft in Paris begeistert fest. Eine Freizügigkeit, die in den USA damals unvorstellbar war. Ebenso neu und unfassbar war es für sie, dass sie im Restaurant von einem *weißen* Kellner bedient wurde, öffentliche Verkehrsmittel benutzen konnte und ihr nirgendwo die in ihrer Heimat üblichen „No Colored“-Schilder den Zutritt versagten. Sicher war auch Frankreich nicht frei von Rassismus, aber es gab keine Segregation. Die Liberalität in Paris lockte viele Menschen an, und in der Rückschau sieht es so aus, als hätten sich in den 1920er-Jahren alle wegweisenden Literatur- und Kunstschaffenden in der französischen Hauptstadt versammelt.

Wie groß die Anziehungskraft auf afroamerikanische Frauen gewirkt hat, ist weniger bekannt. Doch Josephine Baker war bei weitem nicht die Einzige, die sich in Paris mehr Freiheit, größere Chancen und Gleichberechtigung erhoffte. Um nur ein paar wenige zu nennen: Die Pilotin Bessie Coleman kam 1921 nach Paris, um eine Flugausbildung zu machen. Die Opernsängerin Lilian Evans-Tibbs alias Madame Evanti war 1925 die erste Frau mit afroamerikanischen Wurzeln, die in großen Operninszenierungen besetzt wurde. Die Malerin Lois Mailou Jones wurde für ihre impressionistischen Bilder aus Paris berühmt. Die Autorin Nella Larsen kam 1931 mit einem Guggenheim Stipendium nach Paris. Und Madame Walker orientierte sich an der französischen Schönheitsindustrie und wurde mit Kosmetikprodukten für afroamerikanische Frauen zur Millionärin.

JUBEL UND PROTEST

Das Gastspiel in Wien 1928 war der Auftakt für Josephine Bakers erste Welttournee. Wohin sie auch kam, ihr Publikum war begeistert, doch die kulturkonservativen Kreise waren empört. In Wien läuteten bei ihrer Ankunft die Glocken der Paulanerkirche, um vor dem „*schwarzen* Teufel“ zu warnen. Ihr Auftritt im Ronacher-Theater wurde abgesagt und eine Debatte um Sittlichkeit im Nationalrat geführt, aber schließlich durfte die Revue im Johann Strauss-Theater aufgeführt werden.

Noch 1926 war Josephine Bakers Gastspiel in Berlin ein triumphaler Erfolg, als sie 1929 zum zweiten Mal nach Berlin kam, hatte sich die Stimmung in der Stadt verändert. Immer wieder kommt es während der Aufführungen zu rassistischen Anfeindungen, Drohungen und Störversuchen. Der Zeitgeist ist ambivalent: In jeder Stadt, in der sie auf ihrer Europatournee gastiert, wird sie bejubelt, aber es kommt auch zu Protesten. Im Mittelpunkt der Kontroversen stehen ihre Freizügigkeit, ihr Reichtum und ihre Hautfarbe. Eine Erfahrung, die Josephine Baker mit dem Fazit kommentiert, dass „was bei einer *weißen* Frau moralisch ist, bei einer *Schwarzen* als Sünde gilt“. All dies führt zu einer tiefgreifenden Veränderung ihrer Persönlichkeit und ihres Selbstverständnisses als Künstlerin.



DIE MARKE JOSEPHINE BAKER

Was auf den ersten Blick widersprüchlich erscheint, sich aber als wesentlich für Josephine Bakers Emanzipation erwies, war ihre Begegnung mit „Graf“ Pepito Abatino. Ab 1926 war er für zehn Jahre ihr Lebenspartner und Manager. Für die einen war der (selbsternannte) Graf ein Hochstapler, für andere ein meisterhafter Geschichtenerzähler. Fraglos ist, dass er ein findiger Geschäftsmann war, der das Potenzial von Josephine Baker sah und erkannte, dass ihr Image als „exotische“ Tänzerin in Paris nur von kurzer Dauer sein würde. Er verstand, dass Selbstermächtigung, Deutungshoheit und Vermarktung der Marke Josephine Baker in Eigenregie die Grundlagen für eine langjährige Bühnenkarriere und wirtschaftlichen Erfolg waren. Mit seiner Unterstützung folgte Josephine Baker dem Vorbild von Florence Embry Jones und Ada Smith und eröffnete 1926 ihren Club *Chez Joséphine*. 1927 erschien die erste von fünf Autobiografien – alle Bestseller, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Sie lancierte eine Kosmetiklinie, machte Plattenaufnahmen und spielte die Hauptrolle in Filmen. 1928 ging sie für zwei Jahre auf Welttournee. Sie tanzte und sang und begann, auf der Bühne ihre Nacktheit mit mondänen Roben zu kontrastieren. Josephine Baker wurde von allen namhaften Fotograf*innen porträtiert, war omnipräsent in den Medien und galt 1934 als die reichste afroamerikanische Künstlerin der Welt.

FRIEDEN, FREIHEIT, GLEICHBERECHTIGUNG

Die Diskrepanz zwischen Verehrung und Anfeindung begleitete Josephine Baker seit dem Beginn ihrer Karriere. In Europa hat sie polarisiert: In einer Stadt wurde sie hymnisch verehrt, in der nächsten erhielt sie Auftrittsverbot. Bei ihrem ersten Gastspiel in New York 1935 wurde sie von Hotels abgewiesen, musste die Hintereingänge benutzen und wurde im Restaurant nicht bedient. Doch Josephine Baker ließ sich nicht einschüchtern, im Gegenteil, sie fühlte sich bestärkt in ihrem Kampf für Gleichberechtigung: Zurück in Europa, schloss sie sich dem französischen Widerstand an. Sie schmuggelte in unsichtbarer Tinte geschriebene Geheiminformationen in ihren Partituren ins Ausland. Von 1941 bis Kriegsende lebte sie in Französisch-Afrika und begann, als Truppenunterhalterin für die amerikanischen Streitkräfte aufzutreten. Dort setzte sie erstmals durch, dass alle Soldaten unabhängig von ihrer Hautfarbe gemeinsam im Publikum saßen.

Ab 1948 waren auch ihre Auftritte in den USA friedliche Protestkundgebungen: Als erste afroamerikanische Künstlerin bestand sie auf der Aufhebung der Rassentrennung bei ihren Konzerten. Dennoch ließ die Anerkennung von Seiten der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung lange auf sich warten. Dass die NACCP den 20. Mai 1951 zum *Josephine Baker Day* erklärte, war eine erste Wertschätzung. Die Einladung Martin Luther Kings, 1963 beim *Walk on Washington* zu sprechen, bezeichnete sie selbst als den Höhepunkt ihres Kampfes gegen Rassismus.



REGENBOGENFAMILIE

Josephine Baker war eine Menschenrechtsaktivistin mit großen Idealen: Gemeinsam mit ihrem Ehemann Jo Bouillon adoptierte sie zwölf Kinder aus unterschiedlichen Kulturen, um der Welt zu zeigen, dass Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung universale Menschenrechte sind, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Nationalität, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Sie hielt weltweit Vorträge als Delegierte der Internationalen Vereinigung gegen Rassismus und Antisemitismus und warb unermüdlich um Unterstützung für ein weltweites Bündnis gegen Rassendiskriminierung. Mit einem „globalen Dorf“ auf ihrem Schloss Les Milandes in der Dordogne wollte sie ein Exempel statuieren und mit ihrer Regenbogenfamilie beweisen, dass ein friedliches Miteinander möglich ist, denn „es gibt nur eine Rasse: die menschliche Rasse“.

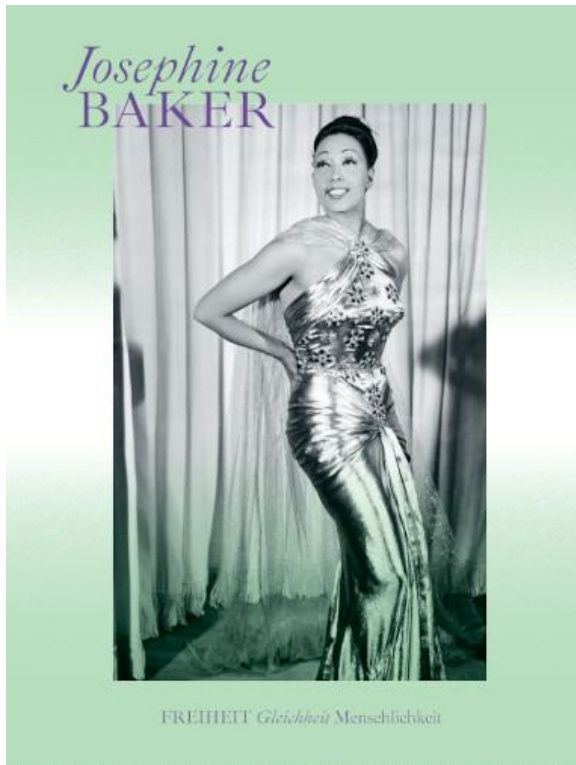
IDEALE

Die Umsetzung ihrer politischen Ideale bedeutete für Josephine Baker eine finanzielle Belastung, die nur durch ihre unentwegte Bühnenpräsenz ausgeglichen werden konnte. Ihre Abwesenheit von zu Hause wurde von Jo Bouillon kompensiert. 1957 war der Schuldenberg dennoch auf 83 Millionen Franc angewachsen, und auch die Ehe zerbrach Ende der 1950er-Jahre. 1969 war Josephine Baker endgültig zahlungsunfähig. Trotz eines Spendenaufrufs von Brigitte Bardot verlor sie Les Milandes. Unterstützt von Fürstin Grazia Patrizia, wohnte sie nun in Monaco. 1975 ging sie ein letztes Mal auf Tournee: Im Bobino in Paris feierte Josephine Baker ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum. Dies war ihr letzter Triumph. Wenige Tage später erlag sie einem Schlaganfall. Josephine Baker wurde mit einem Trauerzug mit militärischen Ehren in Paris geehrt, dem 20 000 Menschen folgten. Die endgültige Bestattung erfolgte anschließend im engsten Familienkreis in Monaco.

INSPIRATIONSQUELLE UND PROJEKTIONSFLÄCHE

Josephine Baker begeisterte in den 1920ern nicht nur das Pariser Publikum, sondern auch die Pariser Kulturszene: Ernest Hemingway beschrieb sie als „die sensationellste Frau, die jemals jemand gesehen hat“. Darius Milhaud wollte für sie komponieren. Paul Poiret und Jean Patou entwarfen ihre Kleider. Für viele war sie Inspirationsquelle und Projektionsfläche zugleich, doch Josephine Baker wurde der erste weibliche Superstar mit afroamerikanischen Wurzeln, weil sie Klischees überwinden konnte und sich in ihrer 50 Jahre währenden Bühnenkarriere immer wieder neu erfand. Dabei ist es ihr gelungen, Rassismen und Sexismen zu überwinden. Das machte sie zur Ikone und zur Wegbereiterin für eine Generation von Afroamerikanerinnen, die sie als ihr Vorbild würdigten. Bereits kurz nach ihrem Tod begannen Künstlerinnen wie Diana Ross sich auf Josephine Baker zu berufen. Von Josephine-Baker-Fans in der queeren Community wird sie als Diva verehrt, ist aber seit den 1990er-Jahren besonders für die politische LGBTQ+ Generation relevant, die sich in ihrem fluiden Lebensstil repräsentiert sieht.

Publikation



Herausgegeben von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Konzept und Redaktion

Mona Horncastle
Katharina Chrubasik

Autor*innen

Annette Dorgerloh
Mona Horncastle
Yao Modzinou
Brygida Ochaim
T. Denean Sharpley-Whiting
Barbara Tannenbaum

Umfang und Format

Broschur, 19,5 x 26 cm
128 Seiten, 78 Abbildungen
In deutscher Sprache
Museumsausgabe: 24 €
Die Buchhandelsausgabe erscheint bei Distanz, Berlin für 32 €.

Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

Audioguide

Eine begleitende Hörführung mit Originalzitaten und ausgewählten Chansons von Josephine Baker
Deutsch, Englisch, kostenfrei über die Bundeskunsthallen-App:
www.bundeskunsthalle.de/app
Künstlerische Konzeption und Produktion: tonwelt

Kunstvermittlung in der Ausstellung

Sonntags, 12–17 Uhr

Während der Öffnungszeiten hält sich ein*e Kunstvermittler*in der Ausstellung auf. Sie sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und sich mit uns über die Werke in der Ausstellung auszutauschen.

Öffentliche Führungen

Donnerstags und samstags, 17.30–18.30 Uhr

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171–200

Kuratorinnenführungen

Mit Katharina Chrubasik und Mona Horncastle, Kuratorinnen der Ausstellung

Sonntag, 21. Mai, 15 Uhr mit Mona Horncastle

Sonntag, 18. Juni, 15 Uhr mit Katharina Chrubasik

Dienstag, 25. Juli, 17 Uhr mit Mona Horncastle

Freitag, 22. September, 17 Uhr mit Mona Horncastle und Katharina Chrubasik

Sonntag, 24. September, 15 Uhr mit Mona Horncastle und Katharina Chrubasik

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Kunstpause – Führung in der Mittagspause

Josephine Baker – tänzerische Vielfalt

Mittwoch, 24. Mai, 7. Juni, 26. Juli, 23. August, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an.

8 € (Führung und Eintritt)

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Anmeldung erforderlich, individuell auch für Gruppen buchbar

Information und Anmeldung unter buchung@bundeskunsthalle.de

Baby-Art-Connection

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

Vom Wickeltisch ins Museum

Mittwochs, 31. Mai., 12. Juli., 23. August., 20. September, jeweils 10.15–11.45 Uhr

15 €, inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Anmeldung über buchung@bundeskunsthalle.de oder im VVK unter bundeskunsthalle.de/tickets

Ausstellungsrundgang für interkulturelle Gruppen

Meet & Speak

Dialogische Führung für Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund

Interkulturelle Gruppen können gemeinsam die Ausstellung entdecken, miteinander ins Gespräch kommen und Fragen stellen.

90 Minuten

Kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Gruppenführungen

60 Minuten, 70 €

90 Minuten, 90 €

zzgl. Eintrittskarte 5 €/ermäßigt 2,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

VERANSTALTUNGEN

Gespräch im Forum

Josephine Baker: Inspirationsquelle und Projektionsfläche

Mittwoch, 26. Juli, 19 Uhr

Im Mittelpunkt des Gesprächs, das Nora Abu-Oun moderiert, steht die Ausstellung *Josephine Baker*, die sich dem Weltstar, der Freiheitskämpferin und Aktivistin gegen Rassismus widmet. Gemeinsam mit ihren Gästen nähert sich die Moderatorin im Gespräch dieser Thematik an.

Mit Mona Horncastle, Kuratorin der Ausstellung und Autorin (*Josephine Baker. Weltstar. Freiheitskämpferin. Ikone*), Barbara Tannenbaum (Journalistin und Autorin, u.a. Vizepräsidentin Rainbow Honor Walk San Francisco), Motsi Mabuse (Unternehmerin, Tänzerin und TV-Moderatorin) und Klaus Duch alias Lola Lametta (Travestie-Star).

Moderation: Nora Abu-Oun

13 €/ermäßigt 6,50 €

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Museumsmeilenfest

Sa., 3.6., und So., 4.6.

Die fünf Häuser der Bonner Museumsmeile feiern ein großes Familienfest.

Der Eintritt in alle Ausstellungen ist frei!

Das komplette Programm ab Mai auf

www.museumsmeilebonn.de

Kunstnacht am Museumsplatz

Zum Museumsmeilenfest in der Bundeskunsthalle und im Kunstmuseum Bonn

Speedführungen_DJ_Drinks

Saturday_Late_Art – Who We Are

Samstag, 3. Juni, 20.30 Uhr bis Mitternacht

Speedführungen

(Deutsch und Englisch)

Josephine Baker. Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit

Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland

1920er!. Im Kaleidoskop der Moderne

Interactions

Mitmach-Aktion

Mirror Film Artworks

Wir nutzen Spiegelfolie für ein künstlerisches Spiel mit unserer Selbstwahrnehmung in

Verbindung mit dem Begriff „Einwanderungsland“.

LOUNGE & DJ & DRINKS

DJ Burakete – süperdisko

13€/6,50€ mit ELLAH-Card

WEDNESDAY_LATE_ART

Sommerfest – Kaleidoskope

Speedführungen_DJ_Drinks

Mittwoch, 5. Juli, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

Speedführungen

(Deutsch und Englisch)

Josephine Baker. Freiheit – Gleichheit – Menschlichkeit

1920er! Im Kaleidoskop der Moderne

Interactions

Wer wir sind. Fragen an ein Einwanderungsland

Mitmach-Aktion

Alles Typo

Werbeplakate im Stil von Bauhaus, de Stijl und DADA gestalten

Intervention

Mit dem Schellack-DJ Stephan Wuthe

Eine kurze Reise mit dem mechanischen Koffergrammophon durch die Musik der

1920er-Jahre!

Lounge & DJ & Drinks

Mit dem DJ Jones P. Johnson

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

Werkstatt für ALLE

Trash_Up

Sonntag, 25. Juni, 14–17 Uhr

Aus Alt mach Neu! In der offenen Werkstatt laden wir euch ein, Ausgedientem mit Hilfe künstlerischer Techniken neues Leben einzuhauchen. Künstler*innen geben Tipps bei der Gestaltung eurer Objekte. Wie immer gilt: ALLE können mitmachen!

10 € Erwachsene, 5 € Kind/ermäßigt 5 € Erwachsene, 2,50 € Kind/kostenfrei für

Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

WORKSHOPS FÜR ERWACHSENE

Führung, Kreativ-Aktion und Austausch für Erwachsene

Queer Space

Sonntag, 23. Juli, 3. September, jeweils 14–17 Uhr

Bi-Ikone Josephine Baker war für viele Menschen die erste weibliche internationale afroamerikanische Berühmtheit, und sie hatte großen Einfluss auf die Tanzgeschichte (ihr Stil war unter anderem eine der Inspirationen für das „Vogueing“). Wir gehen der Bedeutung Bakers für queere Künstler*innen nach und entdecken unter anderem Verbindungen zu Grace Jones, Madonna, Andy Warhol, Keith Haring und Robert Mapplethorpe.

Nach einem Ausstellungsrundgang vertiefen wir die queeren Anknüpfungspunkte im Workshop-Raum mittels einer Kreativ-Aktion. Bei einem Getränk tauschen wir uns zu unseren künstlerischen Versuchen aus und kommen im lockeren Rahmen ins Gespräch.

Hosts: Sarah Waschke und Jan Faber

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Im Preis ist ein Getränk enthalten.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Bewegung und Malerei

Ikonische Posen

Samstag, 22. Juli, 19. August, 26. August, 9. September, jeweils 15–18 Uhr

Der Workshop beginnt mit einem impulsgebenden Rundgang durch die Ausstellung. Angeregt vom Werk Josephine Bakers und seinen Spiegelungen in den Arbeiten anderer Künstler*innen, entstehen im Anschluss auf der Grundlage von Tanz- und Yoga-Elementen auf das Hier und Jetzt fokussierte kreative Prozesse. Die gesammelten Erfahrungen werden im Folgenden in Farbe und Form übertragen, eigene Malereien entstehen.

Es sind keine Vorkenntnisse in Yoga, Tanz oder Bilder erforderlich, der Workshop ist für alle Niveaus geeignet.

Bitte bequeme Kleidung und eine eigene Yogamatte mitbringen.

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

ANGEBOTE FÜR KINDER, FAMILIEN UND JUGENDLICHE

Kreativ-Werkstatt für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Mobiles gestalten – *Tanzende Träume*

Sonntag, 13. August, 27. August, 10. September, 24. September, 11–12 Uhr

Wir verbinden in unserem Workshop den Bau eines eigenen Mobiles aus Draht, Gold- und Silberpapier sowie klingenden Elementen mit dem Zauber von Josephine Bakers künstlerischem Schaffen. Die Ausstellung kann im Anschluss eigenständig besucht werden.

6 € Erwachsene, 3 € Kind/ermäßigt 3 € Erwachsene, 1,50 € Kind

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Workshop für Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren

Gestalten und Animation mit dem iPad – *Schwingende Skulpturen*

Sonntag, 6. August, 17. September, 15–17 Uhr

Inspiziert von Alexander Calder's Josephine-Baker-Skulptur, die einer Mischung aus Kontur und Silhouette gleicht, formen wir eigene Figuren aus Draht. Mit iPads und einer App animieren wir unsere Figuren im Anschluss und bringen sie in Bewegung. Gelingt unseren schwingenden Skulpturen vielleicht sogar ein Charleston-Schritt oder eine Sequenz aus dem berühmten Banana Dance?

8 €/ermäßigt 4 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Kindergeburtstag

Ausstellungsrundgang mit anschließendem künstlerisch-praktischen Gestalten

Themen:

Mobiles gestalten – *Tanzende Träume*

Gestalten und Animation mit dem iPad (ab 10 Jahren) – *Schwingende Skulpturen*

120 Minuten, 100 €


Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Kindergeburtstag XXL

Zusätzlich zum Ausstellungsrundgang und Gestalten ist in der XXL-Variante ein weiterer Raum zum Feiern inbegriffen sowie Zeit, diesen vorab nach eigenen Wünschen zu dekorieren. Insgesamt stehen Raum und Personal 180 Minuten lang zur Verfügung (inklusive 30 Minuten Vorbereitungszeit zum Dekorieren).

180 Minuten, 150 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



SOMMERFERIENPROGRAMM
für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Schlenker-Tier-Marionetten gestalten – Tierische Tanzshow

Dienstag, 1. August, bis Freitag, 4. August, jeweils 10.15–13.15 Uhr

In unserem Ferienprogramm reisen wir ins Paris der 1920er-Jahre und begegnen der Tänzerin Josephine Baker. Wir schmeißen uns in glitzernde Kostüme und zappeln zu aufregender Jazzmusik. Wir erlernen die Grundlagen des Tanzes Charleston, der einige clowneske Elemente hat und mitunter an Marionetten und deren schlenkernde Glieder erinnert. Wir nehmen den Schwung des Charleston mit in den Workshop-Raum und gestalten tanzende Schlenker-Tiere, eine einfache Form von Marionetten. Am letzten Tag des Ferienprogramms laden wir unsere Familien und Freunde zu einer tierisch guten Tanzshow ein.

50 €/ermäßigt 25 € (mit Bonn-Ausweis), für Geflüchtete kostenfrei
Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



Aktuelle und kommende Ausstellungen

1920ER!

Im Kaleidoskop der Moderne

bis 30. Juli 2023

Die 1920er-Jahre gelten als Umbruchphase und Experimentierfeld der westlichen Moderne. Die Gleichzeitigkeit und Radikalität dieser Epoche verleiht ihr noch im 21. Jahrhundert eine bemerkenswerte Aktualität und bildet den Ausgangspunkt dieser Ausstellung. Das Jahrzehnt wird einerseits von einer tiefen Zerrissenheit geprägt, andererseits wird es von einem ungebrochenen Fortschrittsglauben und noch nie dagewesenem Innovationsschub in allen gesellschaftlichen Bereichen (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik) erfasst.


Die Disziplinen übergreifend angelegte Ausstellung will dieses kaleidoskopartige Bild der 1920er-Jahre einer aktuellen Betrachtung unterziehen. Drei große Themenkomplexe bestimmen und strukturieren das Ausstellungsnarrativ: Das Phänomen der Großstadt als Biotop und Zerrbild der Moderne; der Diskurs über die neuen Rollenbilder von Frau und Mann sowie die Konstruktion und Wahrnehmung der neuen Lebenswelten. Dabei soll nicht nur der Topos der *verrückten, wilden Jahre* bemüht, sondern die ästhetischen Zirkulationsprozesse zwischen den einzelnen Kunstströmungen und Kunstzentren jenseits der gängigen (geo-kultur-politisch sanktionierten) Denkmuster von Zentrum und Peripherie offengelegt werden. In den Fokus gerückt werden die prägenden Phänomene dieser Epoche – Globalisierung, Geschwindigkeit, Experimentierlust, Hinterfragung der Geschlechterrollen, urbane Lebenswelten, die Vielfalt künstlerischer Konzepte, veränderte Sehgewohnheiten, Technisierung, Massenkommunikation – erfassen und einen differenzierten Einblick in das Kaleidoskop der Moderne gewähren. Gleichzeitig stehen mögliche Parallelen zu den Entwicklungen in den ersten Dekaden des 21. Jahrhunderts bewusst im Raum.

INTERACTIONS

bis 15. Oktober 2023

Die Bundeskunsthalle veranstaltet ein Sommerprogramm der Interaktionen, des Spiels sowie visueller und akustischer Impulse rund um das Haus und ergänzt damit die vorhandenen Kunstwerke im Außenraum: Den sich allsommerlich auf dem Platz präsentierenden Wasserpavillon *Circular Appearing Rooms* von Jeppe Hein, die *Bonner Rutschbahn* von Carsten Höller, die sich um seine eigene Achse die Fassade hinauf schlängelt und *The Curve* von Bettina Pousttchi, die sich ebenfalls der Bewegung widmet. Alle drei werden als partizipative Angebote von einem breiten Publikum sehr dankbar genutzt und eröffnen neue Momente der eigenen Wahrnehmung.

Mit den „Interaktionen“ werden verschiedene Orte des öffentlichen Raumes der Bundeskunsthalle – teilweise auch bis zum Herbst – besetzt: Vom Dach über das Foyer und das Forum in den Innenhof und auf den Vorplatz werden ausgewählte Kunstwerke oder Aufführungen angeboten, die zum interaktiven Spiel einladen, sich aber auch mit Bildsprachen, Tanz, Musik oder Klang als grenzüberschreitende und universelle Kommunikationsform beschäftigen. Performances verschiedener Künstler*innen bilden eine gestische Ergänzung.



Interaktionen, Interventionen, auch mögliche Irritationen sollen den Besucher*innen die Möglichkeit geben, an der Kunst spielend teilzunehmen; sie wird als offenes Angebot verstanden, das sowohl dem individuellen als auch dem kollektiven Erleben dient – ein Miteinander, bei dem Rollen hinterfragt, Offenheit, Toleranz und Sensibilität gefördert werden.

Die eingeladenen Künstler*innen sind an einer gesellschaftlichen Kunstpraxis interessiert, die erweiterte Erfahrungen anbietet, auch um eine mögliche Distanz zur Kunst und innerhalb einer Gesellschaft abzubauen. Ein kleines Festivalprogramm und eine Abendveranstaltung zur Eröffnung (Tanz in den Mai) ergänzen die Lebendigkeit des Programms.

WER WIR SIND

Fragen an ein Einwanderungsland

26. Mai – 8. Oktober 2023

Medienkonferenz: Donnerstag, 25. Mai 2023, 11 Uhr

Wie entsteht das „Wir“ in einer Gesellschaft? Gelingt dies nur über die Abgrenzung zu „den Anderen“? Ist es möglich in unserer Gesellschaft zu einem gemeinsamen und umfassenden „Wir“ zu gelangen?

Die Ausstellung *WER WIR SIND* stellt kritische Fragen an Deutschland als Einwanderungsland. Ein Begriff, gegen den sich die Politik lange gewehrt hat und der heute selbstverständlich erscheinen sollte. Migration ist kein Sonderfall – sie ist der Normalzustand. Auch die Migrationsgeschichte von Deutschland ist lang, aber weitestgehend unbekannt. Die Menschen, die nach Deutschland kamen, kämpften seit jeher darum, Teil der Gesellschaft und ihrer Geschichte zu sein. Erfahrungen von Rassismus und Diskriminierung sind bis heute Alltag für Menschen, denen die Zugehörigkeit zum „Wir“ abgesprochen wird. Ihre Wege sind gekennzeichnet von Widerständen, aber auch von Erfolgen.

Die Ausstellung schaut auf die Strukturen unserer Gesellschaft: Wer darf mitreden und mitbestimmen? Wer hat Zugang zu Räumen und Ressourcen – zu Bildung, Wohnraum und Kultur? Wer ist sichtbar in Politik und in Medien? *WER WIR SIND* wirft einen Blick auf die Errungenschaften wie auch die Probleme und Hürden im Ringen um ein gleichberechtigtes Miteinander.

Die Ausstellung zeigt Werke zeitgenössischer Künstler*innen und verbindet diese mit Zeitzeugnissen aus dem Kontext von Migration und Geschichte. Die Objekte und Dokumente stammen aus dem Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) in Köln.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle und DOMiD (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland) in Zusammenarbeit mit De-Zentralbild

ALLES AUF EINMAL

Die Postmoderne, 1967–1992

29. September 2023 – 28. Januar 2024

Medienkonferenz: Donnerstag, 28. September 2023, 11 Uhr

1967 begann unsere Gegenwart: Die Moderne, die glaubte, alles sortieren zu können mit gleichen Häusern, Möbeln und Rechten für alle, wurde verabschiedet, und aus ihren Ruinen entstand eine bizarre, exzentrische Welt. Architekt*innen erklärten den Ver-



gnügungspark zur idealen Stadt, Designer*innen befreiten sich vom guten Geschmack, und an die Stelle der Systemkämpfe trat der Kampf um Selbstverwirklichung. Neue Medien synchronisierten den Globus, und Bilder wurden zur Bühne, auf der um Stil und Anerkennung gerungen wurde. Mit spektakulären Beispielen aus Design, Architektur, Kino, Pop, Philosophie, Kunst und Literatur erzählt die Ausstellung vom Beginn der Informationsgesellschaft, von der Entfesselung der Finanzmärkte, von der großen Zeit der Subkulturen, von Disco, Punk und Techno-Pop, Schulterpolstern und Memphis-Möbeln. Und vom Boom der Kulturtempel, dem wir das größte Exponat verdanken, die Bundeskunsthalle selbst. Als die Bundeskunsthalle 1992 eröffnet wurde, war der Kalte Krieg zu Ende, und Francis Fukuyama erklärte in seinem berühmten Buch „das Ende der Geschichte“. Dreißig Jahre später ist klar, dass die Geschichte weiterging, auch um die Postmoderne wird wieder gestritten.

Die Ausstellung hält der Gegenwart einen Zerrspiegel vor, in dem sich all ihre Konflikte, vom Rechtspopulismus bis zur Identitätspolitik, schon abzeichnen. Und der es erlaubt, aus dem Abstand einer Generation zu fragen, in welcher Zeit wir eigentlich leben. Ist die Postmoderne vorbei – oder sind wir mittendrin?

Änderungen vorbehalten!
Stand: Mai 2023